



MEINE MEINUNG

Buchstaben und Rechtecke bei der Polizei

Bei einem Einstellungstest für einen speziellen Berufswunsch muss man oft ein komplexes Verfahren bestehen. Zum Beispiel bei der Brandenburger Landespolizei, um Polizist zu werden. Zu diesem Einstellungstest lädt die Fachhochschule der Polizei in Oranienburg. Der Ablauf erscheint simpel. Doch überall lauern K.o.-Kriterien.

Zum Sporttest gehören ein Dreier-Hopp-Sprung, drei Klimmzüge und ein 2000-Meter-Lauf in knapp neun Minuten. Das ist für einen sportlichen Jugendlichen gut zu schaffen. Doch auch ein psychologischer Test, ein Diktat und ein polizeiliches Rollenspiel mit individuellem Bewerbungsgespräch müssen bestanden werden. Wer einen Teilttest nicht schafft, fliegt sofort raus – und kann sich erst in drei Jahren wieder bewerben.

Beim psychologischen Test musst du eine Reihe von Fragen beantworten. Dazu sitzt du mit allen anderen Bewerbern in einem Computerraum. Da geht es um mathematische Fähigkeiten, deutsches Vokabular und vor allem Entscheidungsfragen. Man muss sich das so vorstellen: Die Aufgaben-

Was ist Ihnen am sympathischsten? Entscheiden Sie spontan. Kreis oder Dreieck, Rechteck oder Würfel, M oder K.

stellung lautet ‚Was ist Ihnen am sympathischsten? Entscheiden Sie nach Sympathie!‘. Im Folgenden siehst du auf dem Bildschirm Symbole, Zahlen und Buchstaben. Entscheide dich spontan zwischen Kreis und Dreieck, Rechteck und Würfel, den Buchstaben M und K, oder zwischen zwei Bildern: ein Maler vor einer fertig gestrichenen Wand und eine Wand, die noch gestrichen werden muss. Wie verhältst du dich, wenn du einen Bus betrittst und plötzlich ruft jemand ‚Sie haben dreckige Schuhe! Verlassen Sie den Bus!‘. Fühlst du dich sofort angesprochen und drehst dich um oder läufst du weiter und denkst ‚Ich werde schon nicht gemeint sein?‘

Anhand der Antworten wertet das System deine Tauglichkeit zum Polizisten aus. Ich fände sinnvoller, die Bewerber in allen Testmodulen zu prüfen und zu beurteilen. Um sich ein Gesamtbild vom Kandidaten zu verschaffen.

Julian Stähle



Im Plenarsaal hängt das Logo der Jungen Europäischen Bewegung (JEB), die die Simep seit 1999 veranstaltet.

FOTOS: CLARA LIST

Wir sind das Parlament

MAZ-Jugendreporterin Clara List berichtet, wie 200 Schüler das Europäische Parlament improvisieren

Von Clara List

BERLIN | Die europäische Hymne wird gespielt und wir stehen alle auf. Das Plenum im Marie-Elisabeth-Lüders-Haus ist voll mit Jugendlichen und ich bin mittendrin. Zwei Tage werden wir gemeinsam das Europäische Parlament in Berlin simulieren, jeder ist ein Abgeordneter und bekommt eine Nationalität und eine Fraktion zugeteilt. Der Präsident des Europäischen Parlaments Martin Schulz begrüßt uns per Videobotschaft, in der er uns den Mut wünscht, „alles, was uns beschäftigt, anzusprechen.“ Bei dieser 15. Simep (Simulation des Europäischen Parlaments) kurz vor Weihnachten geht es um drei große Themen: den Datenschutz, die Außenpolitik und die Eurokrise.

Als die Eröffnungsrunde vorbei ist, gehen wir alle über die Brücke, die das Paul-Löbe-Haus mit dem Marie-Elisabeth-Lüders-Haus ver-

bindet und die ich nur aus dem Fernsehen kenne. Doch jetzt sind wir die Abgeordneten und die Brücke gehört uns. Wir sind mehr als 200 Schüler, verteilt auf 28 Ländergruppen der EU-Mitgliedsstaaten. Da ich als Journalistin dabei bin, gehöre ich keinem Land und keiner Fraktion an. Meine Aufgabe ist es, für das tagesaktuelle Simep-Heft „Move“ zu berichten, bloggen und twittern.

Als erstes besuche ich „Spanien“. Die Gruppe besteht aus 15 „Abgeordneten“ und drei Simep-Helfern. Sie diskutieren über den Euro, die wirtschaftliche Lage in ihrem Land, die hohe Jugendarbeitslosigkeit. Es kommen Fragen auf wie: Wenn niemand arbeitet, wer bezahlt dann die Renten? Ich bin überrascht, wie ernst die Jugendlichen das Thema behandeln.

Ich bin verblüfft, wie sehr sich die Schüler ihrer Rolle als Parlamentarier angepasst haben.

Später mache ich eine interessante Entdeckung: ein paar Jungs tragen Anzüge und Krawatten. Verwundert frage ich ein Fraktionsmitglied der EVP, warum er sich so schick angezogen hat. „Durch mein Jackett fällt es mir leichter, mich wie ein Abgeordneter zu fühlen“, gesteht er. Ich muss schmunzeln und bin verblüfft, wie sehr sich die Zehnt- bis Zwölftklässler ihrer Rolle als EU-Parlamentarier teilweise angepasst haben.

Auf einmal bemerke ich an meinem Nachbartisch ein Mädchen. Das von zwei Erwachsenen begleitet wird. Schnell wird mir klar, warum. Die Simep-Teilnehmerin Clara Belz ist taubstumm und die Frauen übersetzen ihr alles in die Gebärdensprache. Ich setze mich zu ihr und frage sie, ob ich ihr ein paar Fragen stellen darf. Sie lächelt mich an und formt ihren Daumen und Zeigefinger zu einem Kreis. Dieses Zeichen bedeutet „okay“ in der Gebärdensprache. Clara erzählt mir, dass sie selbst Mitglied bei einem sozialen Netzwerk ist und trotzdem großen Wert auf den Datenschutz legt. Sie tritt „Schweden“ und meint, dass dort viel zu locker mit den Daten umgegangen würde – wie mit Möbeln bei Ikea. Darüber schreibe ich ein Porträt.

Nach dem Essen stellen sich die EU-Länder vor mit lustigen Sätzen wie: „Bei uns kann man Brot kaufen“ (Estland) und „Wir besitzen mehr Handys als Einwohner“ (Irland). Danach hält Doris Pack eine Rede, sie ist Mitglied der Christlichen Demokratischen Union Deutschlands. Sie hat recht,

mit dem, was sie sagt: In der EU ist alles mehr oder weniger geregelt, wir leben hier in einer friedlichen Welt, die viele inzwischen als selbstverständlich betrachten. Wir sollten diesen Frieden mehr schätzen.

Bei der ALDE, der Allianz der Liberalen und Demokraten für Europa, spielt derweil der Datenschutz eine große Rolle, sie setzt sich gegen die Datenspeicherung ein. Die Positionen zu den Themen in den Fraktionen dauern ziemlich lange. Der erste Tag endet mit einem Besuch der Reichstagskuppel. Die meisten sind von den zehn Stunden Arbeit als Abgeordneter erschöpft und wollen einfach nur nach Hause.

Der zweite Tag der Simep findet im Abgeordnetenhaus von Berlin statt. Nach den Sicherheitskontrollen geht es in den Plenarsaal. Der Saal ist riesig, jeder hat einen eigenen kleinen Tisch mit Mikrofon und Drehstuhl. An der Wand hängen drei riesige Flaggen, die deutsche, die von Berlin und die der Europäischen Union. Ich weiß nicht, wie viele Leute behaupten können, dass sie jemals in diesem Raum gesessen haben, aber ich freue mich, dazuzugehören. Es ist das Gefühl zu wissen, dass hier die wichtigen Entscheidungen getroffen werden, dass hier gestritten und abgestimmt wird. Der Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses Ralf Wieland begrüßt uns. Danach hält der Mann eine Rede, auf den ich mich schon zwei Tage



Jugendreporterin Clara List im Parlament.

lang freue. Es ist Steffen Seibert, der Regierungssprecher. „Europa ist weder für Alt noch Jung, Europa ist für alle“, sagt er. Er wirkt seriös, kompetent und humorvoll, dann gesteht er uns, dass er „von alleine nie auf die Idee gekommen wäre, in die Politik zu gehen“.

Nach der Rede geht's richtig los – mit stundenlangen Ausschüssen und Fraktionssitzungen. Es werden Anträge beschlossen und wieder geändert. Einer ruft laut: „Wir sollten nach dieser Änderung darüber nachdenken, ob wir überhaupt noch eine Fraktion sind!“ Die Schüler nehmen ihre Rolle total ernst. Und auf einmal scheint es nicht mehr so, als säßen da Jugendliche in meinem Alter, nein. Es sind erwachsene Abgeordnete, die ihre Fraktionen vertreten. Die ihre Ziele haben und sie auch bestmöglich durchsetzen wollen. Die Politik machen.



Für zwei Tage gehören das Plenum und das Abgeordnetenhaus uns.

IMPRESSUM

Die Macher der Jungen Seite

Die Junge Seite erscheint jeden Dienstag in der Potsdamer Lokal-Ausgabe der MAZ. Hier schreiben und fotografieren Schüler und Studenten. Derzeit sind das Friederike Steemann, Eva Briewig, Sidney Szilleweit, Clara List, Jördis Braune und Julian Stähle, betreut von Michaela Grimm. Wir treffen uns immer dienstags zur Redaktionskonferenz um 17 Uhr im Raum 022, im Erdgeschoss der Lokalredaktion der MAZ in der Friedrich-Engels-Straße 24. Nur Mut: Kommt vorbei! Ihr erreicht uns telefonisch unter ☎ 0331/2 84 02 82 oder per E-Mail an Junge.Sseite@MAZonline.de. MAZ

TERMINE

Christmas-Beats

Die Weihnacht so richtig feiern – mit Single-Bells-Party und Festtagskaraoke

Dienstag

■ **Palmenzelt**, Lange Brücke: 24 Uhr – Clubtunes X-Mas-Spezial mit DJ Guess.

■ **Club Laguna**, Friedrich-Ebert-Straße 34: 22 Uhr – Single-Bells-Party mit DJ Scheffe.

■ **Gutenberg 100**, Kurfürstenstraße 53: 22 Uhr – Karaokeparty.

Mittwoch

■ **Lindenpark**, Stahnsdorfer Str. 76/78: 21 Uhr – Schlager 2.0.

■ **Waschhaus**, Schiffbauergasse: 23 Uhr – Party Weihnachten verboten.

■ **Club Laguna**: 20 Uhr – Christmas Beats mit DJ Aqua.

■ **Pot-Still**, Jägerallee 35: 22 Uhr – Live: Country Joe.

Donnerstag

■ **Waschhaus**: 23 Uhr – Bad-Taste-Party.

■ **Club Laguna**: 20 Uhr – X-Mas Studio by Bob mit Disco flavoured House.

■ **Gutenberg 100**: 20 Uhr – Weihnachts-Karaoke-Show.

Freitag

■ **Waschhaus**: 20/22.30 Uhr – drum klub mit N.U. Unruh (Einstürzende Neubauten) & Lars Neugebauer.

■ **Club Laguna**: 20 Uhr – 70/80er-Jahre-Party mit DJ Heike B.

■ **Gutenberg 100**: 20 Uhr – Ferien-Sonder-Karaoke.

Samstag

■ **Waschhaus**: 23 Uhr – Deja Vu mit den DJs Nino Sol, Twizzstar, Funkstörung und Grey Lewes.

■ **Club Laguna**: 20 Uhr – Eternal Beats mixed by DJ Three D.

■ **Gutenberg 100**: 20 Uhr – Big Beat Boys & Steffi.

■ **Pot-Still**, Jägerallee 35: 22 Uhr – 80er Vinylsause mit Selector Leo.

■ **Palmenzelt**: 23 Uhr – Saturday Night Club mit DJ Reeno.

Sonntag

■ **Gutenberg 100**: 20 Uhr – Karaoke.

FILMKRITIK

Weiter geht die Reise...

Action und Augenweide: Teil zwei der „Hobbit“-Saga

Endlich! Die Fans vom „Hobbit“ warten seit einem Jahr auf die Fortsetzung. Vor zwei Wochen feierte der zweite Teil der Trilogie Deutschlandpremiere im Berliner Sony Center. Und Berlin hat sich was einfallen lassen. Der Drache Smaug begrüßte die Weltstars bei der Premiere und auch meine Freundin und mich. Wir hatten beschlossen, den Film in Originalsprache zu sehen. Daher ist der Kinosaal international gefüllt. Spanier, Franzosen, Engländer, Amerikaner – alle wollen den Film sofort sehen. Ach ja, ein paar Deutsche sind auch dabei.

Für Bilbo und die Zwerge geht die Reise weiter. Durch den Dunkelwald mit Spinnen, wenig freundlichen Elben und zum Erbor, wo der Drache wartet.

Der zweite Teil ist deutlich schneller als der erste. 160 Minuten voller Action. Ob Hobbit-Fan oder nicht, jeder kommt auf seine Kosten. Die Tolkien-Fans waren skeptisch der neu eingeführten Elbin Tauriel gegenüber, doch sie ist ein reizvoller Kontrast zum männerdominierten Cast. Wobei: Legolas (Orlando Bloom), Bard (Luke Evans) und einige der Zwerge sind eine echte Augenweide. EB